

# Klassiker, reloaded again

Was wäre die HiFi-Welt, so muss man es schon formulieren, ohne Rolf Gemeins Dauerbrenner RG 14? Auf jeden Fall klanglich ärmer – da sind sich alle einig, die den deutschen Vollverstärker jemals gehört haben.

Er ist, das sind sich auch alle einig, keine Schönheit. Er macht optisch einen eher funktionalen Eindruck und ist außerdem ein schwerer Brocken, einer, der schwarz und kantig in den Händen liegt und für des-

sen gravierte Beschriftung niemand eine Brille bräuchte. Und damit wären wir bei einem WAF (Wife Acceptance Factor), der nahe bei null anzusiedeln ist, wobei sogar hartgesottene HiFi-Fans, die schon eine Menge

Ingenieurs-Hardware erlitten haben, dem RG 14 bescheinigen, alles andere als ein Hingucker zu sein.

Damit muss der RG 14, hätte er denn eine Meinung, schlicht leben und zwar augen-

zwinkernd gut. Denn die andere Seite der Medaille ist bisweilen schon kultische Verehrung, die von „...ewiges Highlight“ über „...wahre Musikalität“ bis hin zu „Ein Amp fürs Leben“ reicht. De facto nähern wir uns



hier also einer echten HiFi-Legende, einem wahren Dauerbrenner, der in seinen Inkarnationen mehr als 20 Jahre auf dem Buckel hat und nunmehr, 2019, in seiner MK-5-Version mit dem Namenszusatz „Edition“ zur Verfügung steht.

### Fels in der Brandung

Natürlich ist hier vom Vollverstärker Symphonic Line RG 14 die Rede, ein Gerät, das man ohne zu übertreiben als Fels in der Brandung audiotechnischer Entwicklung bezeichnen könnte. Nicht nur deswegen, weil der RG 14 als „Arbeitsgerät“, „Werkzeug“ oder gar „Referenz“ in nicht wenigen Redaktionsstuben der audiophilen Unterhaltungselektronik wie festbetoniert seinem Job nach-

geht, nein, sondern auch deswegen, weil er Trends und Moden hartnäckig die kalte Schulter oder besser: warme Kühlrippen zeigt.

Niemals im langen Leben des RG 14 waren Dinge wie Schaltnetzteil, D-Ausgangsstufe oder ein eingebauter DAC

### „Wieder ein Stück näher an lebendiger und dreidimensionaler Musik mit körperhafter Wiedergabe“ (Rolf Gemein)

auch nur angedacht. Wer sich dem Zeitgeist so widersetzt, ist kein Geringerer als Mastermind Rolf Gemein, Inhaber von Symphonic Line und nicht weniger ein (HiFi-)Urgestein als sein Vollverstärker, der übrigens nach wie vor für 4400 Euro über

den Ladentisch geht und sogar zum größeren Bruder RG 10 „Master“ hochgerüstet werden kann. Die schiere Menge an technischem Feinschliff, die der RG 14 über die Jahre erfuhr, erklärt wohl auch einen guten Teil seiner hoch gelobten klanglichen Fähigkeiten. Und ange-

sichts nur weniger solcher Dauerbrenner wie der RG 14 einer ist, muss sich die schnelllebige Branche durchaus fragen lassen, wie viele ihrer teuren Schmuckstücke überhaupt noch Zeit haben, zu „reifen“, bevor sie als technisch überholt gel-

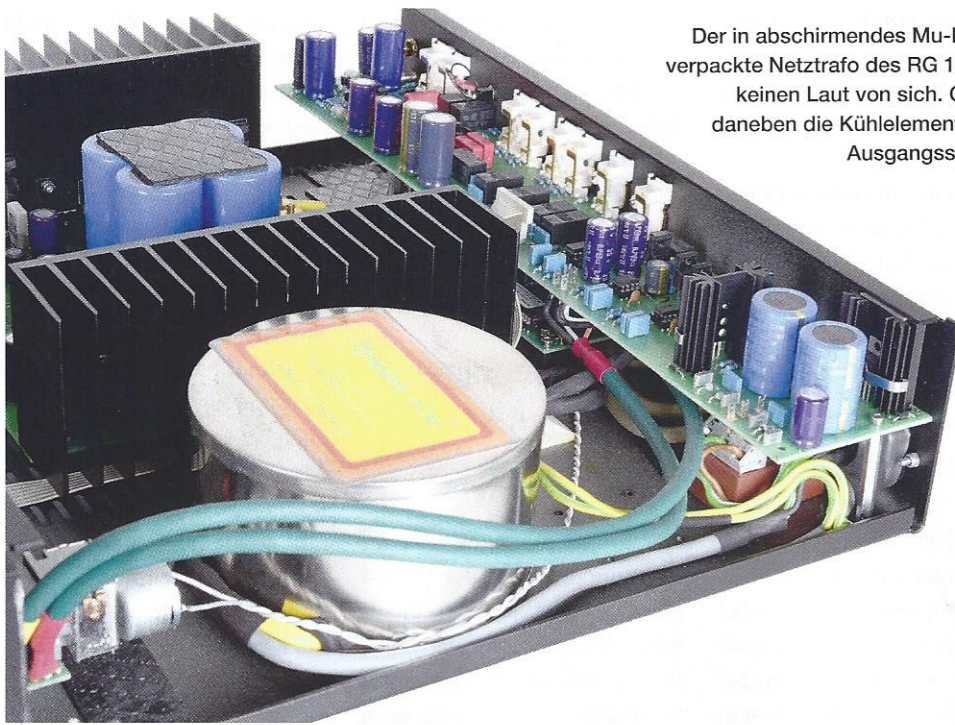
ten, oft genug, weil die nicht minder rasante Elektronikindustrie viele Bauteile schon nach wenigen Jahren wieder aus den Katalogen streicht.

Das alles scheint den RG 14 aber nicht anzufechten, der seinem Grundkonzept – Phono- und Hochpegel-Eingänge, Relaisumschaltung, zweimal 120 Watt und Fernbedienbarkeit – stets treu blieb. Geblieben ist es auch bei dem in abschirmendes Mu-Metall eingekapselten 400-Watt-Netztrafo, der totentstill läuft und auch keine Brummanteile in die empfindliche Phonostufe einstreut, die via Kippschalter zwischen MC- und MM-Betrieb umgeschaltet werden kann.

Im aktuellen Modell kommen verbesserte Netzteil-Elkos zum Einsatz, außerdem sind die Kupferbahnen der Platinen nun noch dicker vergoldet als vorher und die Eingangsstufen seien, so Rolf Gemein etwas geheimnisvoll, ebenfalls überarbeitet worden. Das dickwandige, schwere Stahlblechgehäuse mit erstaunlichen 41 Zentimetern Tiefe ist dagegen ein alter Bekannter aus dem redaktionellen Alltag der *stereoplay*, in dem ein RG 14 seit 2013 treu die Hörwerkzeugkiste ergänzt, das Gleiche gilt für die massiven Aluknöpfe und die zehn Millimeter starke Frontplatte.

Wer mag, kann inzwischen auch einen übertrageregekoppelten, symmetrischen Eingang nachrüsten oder den RG 14 sogar im Chrom-Outfit bestellen. Wobei Letzteres, so die Liebhaber Gemein'scher Werke, fast an Blasphemie grenzen würde. Apropos Werke: Rolf Gemein stimmt bekanntermaßen jedes Exemplar einzeln ab und setzt dabei auf seinen „RMA“, den „Resonanzmusterabgleich“. Was im Prinzip bedeutet, dass





Der in abschirmendes Mu-Metall verpackte Netztrafo des RG 14 gibt keinen Laut von sich. Gleich daneben die Kühlelemente der Ausgangsstufen.

der Meister an exemplarspezifischen Stellen mit dem berühmt-berüchtigten C37-„Geigenlack“ hantiert und spezielle Klebepads anbringt, die Resonanzen beseitigen sollen. Die für das Tuning infrage kommenden Stellen hat Rolf Gemein über die Jahre durch ausgeübte Hörtests identifiziert.

**Prächtig und druckvoll**

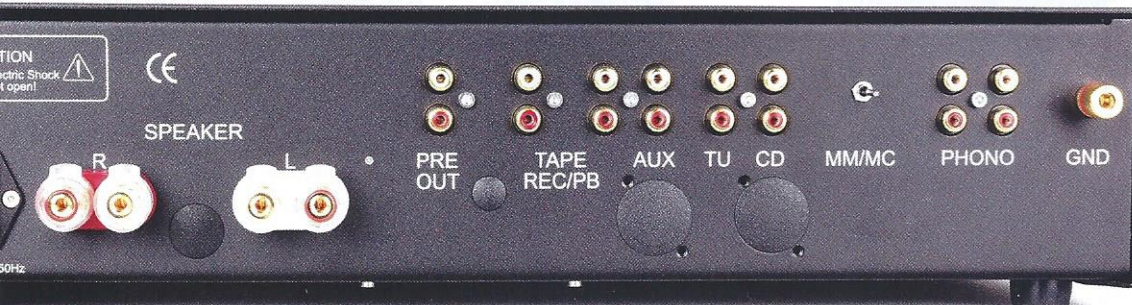
Dass sich so viele HiFi-Fans auf den RG-14-Klang einigen können, ist kein Wunder: Präsentiert Rolf Gemeins Kreation doch prächtige, bunt leuchtende Klangfarben und dazu jede Menge Körperhaftigkeit, ver-

packt in einen riesengroßen Bilderrahmen – eine räumliche Präsentation, die man so sehr selten und wenn, dann nur von mehrfach so teuren Geräten zu hören bekommt. Diese virtuelle Darstellungszauberei geht mit einem durchaus recht autoritären, kontrollierten und druckvollen Klangcharakter einher, den als „saftig“ zu bezeichnen etwas zu weit ginge. Aber das Ganze geht schon in diese Richtung und genau das macht offenbar einen guten Teil der Faszination aus, die der RG 14 bei seinen Zuhörern auszulösen vermag. Dabei frönt der Vollverstärker übrigens keinem

Detail-Fetischismus, sondern einem vernünftigen Mittelweg zwischen unbedingt nötiger Präzision und völlig mühelos erscheinendem, nicht allzu analytischem Dahingleiten; auch eine Eigenschaft, die dem Langzeit-Hörvergnügen förderlich ist.

Klangliche Gründe für den Kultstatus des RG 14 finden sich also mehr als genug. Und damit scheint sicher, dass dieser Dauerbrenner ebenso ein fester Bestandteil der HiFi-Landschaft bleibt wie sein Erbauer, der uns übrigens versicherte, nicht ans Aufhören zu denken.

**Roland Kraft** ■

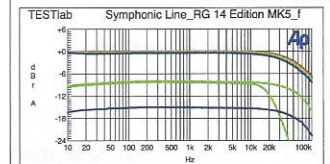


Für 600 Euro Aufpreis können symmetrische Eingänge nachgerüstet werden, die Gehäuseausschnitte dafür sind bereits vorgesehen. Der Phonoingang ist zwischen MM- und MC-Betrieb umschaltbar.

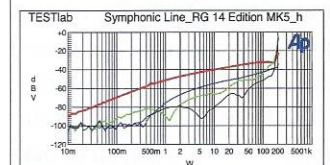
**Symphonic Line  
RG 14**  
4400 Euro  
Vertrieb: Symphonic Line  
Telefon: 0203 315656  
www.symphonic-line.de

Maße (BxHxT): 45 x 11 x 41 cm  
Gewicht: 21 kg

**Messdiagramme**



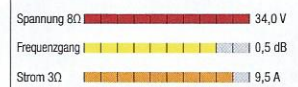
**Frequenzgänge**  
Linear bis 20 kHz, darüber sanft fallend, perfekt ausgelegter Phono ohne Rumpelfilter



**Klirranalyse k2 bis k5 vs. Leistung**  
Gleichmäßig zunehmender, harmonischer Klirr mit immer dominanten k2

**Praxis und Kompatibilität**

**Verstärker-Kompatibilitätsdiagramm**  
Sehr hohe Leistung und gute Stabilität, treibt selbst hungrige Boxen problemlos



**Messwerte**

<b>Sinusleistung</b> (1 kHz, k = 1%)	
an 8 Ω	122 Watt
an 4 Ω	188 Watt
<b>Musikleistung</b> (60Hz-Burst)	
an 8 Ω	144 Watt
an 4 Ω	234 Watt
<b>Rauschabstand</b>	
RCA (2,83 V an 8 Ω)	87 dB
RCA (10 V an 8 Ω)	98 dB
<b>Verbrauch</b>	
Standby/Betrieb	-/46 Watt

**Bewertung**

**Fazit:** Der Kult-Vollverstärker in zeitloser Optik besticht nach wie vor durch grundsollide, liebevolle Verarbeitung, klassische Technik und durch seine üppige Klangfarben-Palette, die mit bezaubernd großer, souveräner Darstellung einhergeht.

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
8	7	8

**stereoplay Testurteil**  
Klang absolute Spitzenklasse 58  
0 10 20 30 40 50 60 70

Gesamturteil	81 Punkte
Preis/Leistung	überragend